

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Verlagsanstalt:
Tageblatt Riesa
Farnum 1237
Postfach Nr. 52

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrats
zu Großenhain befähigte Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Finanzamtes Riesa
und des Hauptzollamtes Riesa

Postfachkonto
Dresden 1330
Verlagsamt
Riesa Nr. 52

Nr. 25

Montag, 30. Januar 1939, abends

92. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, bei Vorauszahlung, für einen Monat 3 Mark, ohne Zustellgebühr. Durch Postbestellung 2.14 einchl. Postgebühr (ohne Zustellgebühr), bei Abholung in der Geschäftsstelle Wochenkarte (6 aufeinanderfolgende Nr.) 25 Pfg., Einzelnummer 15 Pfg. Anzeigen (für die Nummer des Ausgabebetages) sind bis 10 Uhr vormittags anzugeben; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Druckpreis für die gesetzl. 48 mm breite mm-Zeile oder deren Raum 2 Pfg., die 30 mm breite, 8 gespaltene mm-Zeile im Textteil 25 Pfg. (Grundchrift: Pett 8 mm hoch). Ziffergebühren 27 Pfg., tabellarischer Satz 50%. Aufschlag bei fernmündlicher Anzeigen-Bestellung oder fernmündlicher Abänderung eingeleiteter Anzeigenentwürfe oder Probeabzüge (schließt der Verlag die Transportaufnahme aus) Wagnis nicht drucktechnischer Art aus. Preisliste Nr. 4. Bei Konturs oder Zwangsversteigerung wird etwa schon bewilligter Nachschuß hinfällig. Erfüllungsort für Lieferung und Zahlung und Gerichtsstand ist Riesa. Höhere Gewalt, Betriebsstörungen usw. entbinden den Verlag von allen eingegangenen Verpflichtungen. Geschäftsstelle: Riesa, Goethestraße 54.

Reichsminister Dr. Goebbels sprach zur deutschen Schuljugend

„Der Führer ist uns allen Vorbild und Richtschnur geworden“
„Die ganze deutsche Jugend steht in unverbrüchlicher Treue zu ihm“
„Ihr habt das seltenste Glück, selbst Geschichte zu erleben“

In Berlin. Von der 299. Volksschule Berlin-Weeding hielt Reichsminister Dr. Goebbels folgende Ansprache zum 30. Januar 1939 zur deutschen Schuljugend:

Deutsche Jungen und Mädchen!

Der Tag, den wir heute feierlich begehen, ist von ganz besonderer Bedeutung. Wir lieben es sonst nicht, das Wort historisch all zu oft und all zu leichtfertig in den Mund zu nehmen. Wir fürchten, es könnte sonst vorzeitig entwertet werden. Wenn aber ein Tag mit Recht diesen Titel für sich in Anspruch nehmen kann, so ist es der 30. Januar. Denn an diesem Tage wurde das Dritte Reich begründet und errichtet.

Heute vor 6 Jahren hat sich dieser historische Vorgang abgespielt. Nur wenige von Euch Kindern wissen sich dessen noch genau zu erinnern. Ihr wart damals fast alle noch klein und nicht in dem Alter, das politische Vorgänge tief und unverwundbar in Euer Bewußtsein eindringen.

Nur unter Volk aber ist dieser Vorgang schon fast Geschichte geworden. Die große Gegenwart, die wir durchleben, erhebt uns heute schon wie selbstverständlich. Wir denken kaum noch darüber nach, wie alles geworden ist und vor allem wie alles hätte werden können, wenn der Führer und die nationalsozialistische Bewegung nicht zur Macht gerufen worden wären.

Man kann sich das Reich heute kaum noch anders vorstellen, als es in Wirklichkeit ist. Wir leben es vor unseren Augen in all seiner Größe und Macht, geachtet oder doch mindestens gefürchtet in der Welt, in einem grandiosen wirtschaftlichen Aufstieg, sozial neugegliedert und ausgerichtet und von einer in der ganzen Welt bewundernden kulturellen Höhe verjüngt und verschönt. Uns ist es fast so, als wäre das niemals anders gewesen. Gerade Ihr Kinder, die Ihr die furchtbare und heute schon fast wie ein böser Traum anmutende Vergangenheit nicht mehr bewußt erlebt habt, wißt meistens gar nicht mehr, wie tief damals Deutschland gesunken war.

Für uns aber, die wir den 30. Januar 1933 mit-erleben durften, ist dieser Tag ein großer Erinnerungstag, der uns mit Stolz und tiefer Freude erfüllt. Wir erleben ihn deshalb in einem Gefühl wunderbaren und reinen nationalen Glückes. Wir denken an die Zeit zurück, da dieser Tag wie ein Erlösungstag über Deutschland herabdrach. Noch leben wir das Reich vor uns in seinem damaligen Zustand: zerfallen in Parteien, geführt von einem unfähigen, feigen Parlamentarismus, verfinstert in der Not der Arbeitslosigkeit, ohne starke Wehrmacht, die unsere Grenzen hätte beschützen können, und deshalb auch gänzlich rüstungslos in seiner Außenpolitik. Das deutsche Volk schien schon vollkommen der Verwerfung anheim gefallen zu sein. Im Lande tobte die Anarchie, und jeden Augenblick konnte die bolschewistische Revolution ausbrechen.

Damals warteten alle auf eine Entscheidung. Denn diese Entscheidung war nun fällig geworden. Der ganze Januar 1933 war von erbitterten innerpolitischen Kämpfen angefüllt, und dann erschien der 30. Januar geradezu wie ein Tag der inneren nationalen Erlösung.

Die große deutsche Revolution brach aus!

Man sagt heute manchmal, es sei mit Deutschland ein Wunder geschehen. Die damals schon an der Wiedererhebung unseres Volkes arbeiteten und seitdem unermüdetlich daran gearbeitet haben, wissen, daß das nicht wahr ist, daß sich vielmehr die Wiederanrichtung unseres Volkes nach ehernen und folgerichtigen Gesetzen der Vernunft, der Klarheit der nationalen Kraft und des völkischen Idealismus vollzog.

Die nationalsozialistische Bewegung, die heute das gesamte politische Leben in Deutschland führt, stand damals noch in der Opposition. Aber diese Bewegung war eine Bewegung der deutschen Jugend. Wir waren damals alle noch jung. Die deutsche Jugend hat sich im Nationalsozialismus gegen den Parlamentarismus und gegen den Parteienhaß empört und aufgeführt. Es war die deutsche Jugend, die den großen nationalen Umbruch in unserem Reich vollzog, und von da an sind dann auch erst die eigentliche Geschichte der deutschen Nachkriegszeit an.

Somit lernen die Kinder Geschichte nicht in der Schule. Heute haben sie das seltenste Glück, selbst Geschichte zu erleben. Das dürft Ihr, Kinder, niemals vergessen. Ihr seid Zeugen eines großen historischen Umwandlungsprozesses, der sich in unserem Volk und in unserem Reich vollzieht.

Wenn wir heute die glänzenden Ergebnisse dieses grandiosen nationalsozialistischen Aufbaues vor Augen sehen, so kommen sie uns manchmal leicht, ja allzu leicht vor. Trotzdem aber ist dieser Aufbau von ungeheuren Gefahren und schweren Belastungen begleitet gewesen. Diese Gefahren und Belastungen hätten niemals über-

wunden werden können, wenn das Volk selbst nicht daran mitgeholfen hätte.

Die Sorgen, die uns damals bewegten, sind heute längst vergessen. Die Sorgen, die uns heute bewegen, werden morgen wieder vergessen sein. Aber es wird der Sorgen niemals ein Ende nehmen.

Jedes Jahr bringt neue Aufgaben. Und weil wir in der Fülle der Aufgaben manchmal den Überblick über die geschichtliche Größe unserer Zeit verlieren, ist es notwendig, hier und da im Laufe eines Jahres einen Haltpunkt einzuschalten, von dem aus man die vergangene Entwicklung besser und übersichtlicher übersehen kann. Ein solcher Haltpunkt ist in jedem Jahr der 30. Januar.

In diesem Jahr aber ist er von besonderer Bedeutung, weil hinter uns das Jahr 1938 liegt, in diesem Jahre hat der Führer für das deutsche Reich und für das deutsche Volk die größten historischen Erfolge erringen können. Denn in diesem Jahr ist das Großdeutsche Reich geworden. Was bisher nur Traum vieler deutscher Generationen war, das ist nun für uns alle glückselige Wirklichkeit.

Als wir noch Kinder waren und auf den Schulbänken saßen, auf denen nun Ihr sitzt, haben wir uns erbauet und erhoben an den großen Gestalten unserer deutschen Vergangenheit. Wir glaubten damals an Ideale, die längst dahingekunten sind. Wir lebten in Staatsformen und Staatsverfassungen, die wir heute schon vollkommen aus der Erinnerung verloren haben. Wir glaubten an Kaiser und König, aber die Kraft, die im Volke selbst ruht, war uns gänzlich unbekannt. Sie ist uns erst in unserer Zeit aufgegangen. Aus dieser Kraft des Volkes ist das eigentliche deutsche Wunder entsprungen. Wir Deutschen wußten früher gar nicht, wie stark wir waren. Diesen sind wir uns erst in der höchsten Not unseres Volkes bewußt geworden.

In dieser Not stand unter uns ein Mann auf, lehrte uns die Größe unseres Volkes und wies unseren Blick auf die kommende glanzvolle Zukunft unserer Nation hin. Der Führer hat uns gezeigt, was ein Volk vermag, wenn es einig und geschlossen ist und einem politischen Willen gehorcht. Er wurde damit auch der große Reformmeister der deutschen Nation. In seiner Rede und in seiner Weltanschauung hat er das deutsche Volk neu aufgerichtet. So steht er mitten unter uns. Er ist uns allen Vorbild und Richtschnur geworden. Und so lenken wir denn auch diesem geschichtlichen 30. Januar, den wir nach einer fast schon zur Tradition gewordenen Sitte mit der deutschen Jugend begehen, unsere Blicke zu diesem Mann. Die ganze deutsche Jugend steht in unverbrüchlicher Treue zu ihm.

Wenn unter den Vätern der eine oder der andere uns und unsere Bewegung nicht mehr verstehen kann oder auch nicht mehr verstehen will, so ist doch die Jugend ganz und ungeteilt beim Führer und bei seinem Werk. Sie steht bedingungslos zu ihm.

Am heutigen Morgen bin ich nun in eines der ersten Arbeiterviertel dieser 4 1/2 Millionen-Stadt gekommen, um zur deutschen Jugend zu sprechen. Und zwar bin ich hierher gekommen, weil hier unser ganzes Volk zu Hause ist. Und wo das Volk zu Hause ist, da hat die Treue zum Nationalsozialismus und zum Reich eine bleibende Heimstätte. Hier ist auch das Wunder unserer Volkwerdung am sichtbarsten geworden, und darum ist auch hier die Freude am heutigen Tage am größten. Da, wo früher die schwersten politischen Kämpfe tobten, da ist heute das Reich am sichtbarsten in Erscheinung getreten, und wo könnte das mehr der Fall sein als gerade hier.

Es ist für mich ein tief bewegendes Gefühl, von diesem Schulsaal im ersten Berliner Arbeiterviertel aus zur ganzen deutschen Jugend sprechen zu dürfen. Ungezählte deutsche Jungen und Mädchen aus Ostpreußen und aus dem Sudetenland sind im Laufe des vergangenen Jahres in diesen Kreis eingetrufen. Am 30. Januar 1938 noch litten sie in fremden Staaten oder in fremden Systemen. Heute sind sie, wie wir alle, nicht nur Kinder unseres Volkes, sondern auch Kinder unseres Reiches.

Es ist mir deshalb ein besonders inniges Bedürfnis, diese Jungen und Mädchen aus Ostpreußen und aus dem Sudetenland über die Aetherwellen hinweg bei dieser ersten gemeinsamen Feier des 30. Januar herzlich zu begrüßen.

Kuch wir, die wir heute im Mannesalter stehen, sehen einmal auf Euren Schulbänken. Aber wir hatten es nicht so gut wie Ihr, deutsche Jungen und Mädchen. Wir hatten keine großen gegenwartsnahen Ideale, an denen wir uns begeistern und für die wir arbeiten und kämpfen konnten. Wir lebten damals in einem Staat, der keine Zukunftsvisionen mehr kannte, und in seinen Aufgaben gefahrig war. Er konnte uns auch keine Ideale mehr lehren. Wenn wir nach Idealen verlangten, dann mußten wir sie uns selbst jucken.

Heute ist das anders. Heute hat unsere deutsche Jugend wieder ein großes nationales Ideal, und an der Spitze unseres Volkes steht ein Mann, an den sich die Jugend auf das lebendigste und wärmste begeistern kann.

So sei denn dieser geschichtliche Tag mit einem Gedanken an ihn begonnen. Die deutsche Jugend, seine Jugend, die auch den Namen von ihm hat, legt in tiefer Dankbarkeit ihre Guldigung zu Füßen. Der Führer hat das Reich aufgerichtet. Der Führer ist das Unterpfand unserer Zukunft und unseres Sieges. Ihn grüßen wir in dieser Stunde, denn er ist unser ein und unser alles.

Der Sieg des Glaubens

30. Januar

Von Gauleiter und Reichsstatthalter Martin Wuttmann

Der 30. Januar 1933 wird in der Geschichte des deutschen Volkes für alle Zeiten als einer der ganz großen Schicksalstage der deutschen Nation bezeichnet werden. Am 30. Januar 1933 ist in Deutschland die Staatsanbahnung der letzten 150 Jahre geendet. Die Staatsanbahnung des Liberalismus, der Demokratie ist an diesem Tag ins Grab gesunken. Als in der Nacht vom 30. zum 31. Januar 1933 die Sturmtruppen der SA durch das Brandenburger Tor in Berlin einzogen und leuchtenden Auges an ihrem Führer und an dem Feldmarschall des großen Krieges vorbeizogen, da zog mit ihnen eine neue Zeit in Deutschland ein. Ihre Kampflieder und Marsche waren das Finale der großen französischen Revolution und die Ouvertüre zur Revolution des deutschen Volkes zugleich.

Ob es aber in Deutschland zu diesem 30. Januar kommen konnte, hat es eines gigantischen Kampfes um die Wiedererrettung des deutschen Reiches bedurft. Diesen Kampf begonnen und zum siegreichen Ende geführt zu haben, ist für immer das unsterbliche Verdienst Adolf Hitlers und seiner Bewegung, der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei.

Obne die NSDAP wäre heute Deutschland zur Kolonie herabgedrückt, wäre das deutsche Volk die reitungslose Beute des Bolschewismus geworden. Obne die Partei würde heute der Jude in Deutschland herrschen und wir und unsere Kinder wären für immer seine Sklaven.

Diese Tatsachen müssen jedem einzelnen Volksgenossen immer wieder ins Gedächtnis gerufen werden, damit er nicht den Blick verliert für das, was war und was heute ist.

Was aber dem Führer und seinen Parteigenossen in diesen Jahren des Kampfes die Kraft gab, durchzuhalten und das Schwert an sich zu nehmen, das war der unerschütterliche Glaube an das deutsche Volk, der Glaube an das Gute, das Edle, das im deutschen Menschen steckt und das es nur zu wecken galt. Es war und ist die tiefinnerliche Überzeugung des Führers und diesen Glauben hat er zuerst seinen Anhängern eingeimpft, daß das deutsche Volk in seinem Kern das edelste Volk der Erde und zu allem Großen zu begeistern ist. Und mochten ihn und die Partei in diesem Kampf um die Seele des deutschen Volkes die Schläge hagelnd treffen, mochte manchmal der Kampf angehts der feindlich eingestellten Parteien des vergangenen Systems schier aussichtslos scheinen, der Führer und seine Anhänger wußten, daß sie es nur mit irreführenden Volksgenossen zu tun hatten, die lediglich verbrecherischen Führern zum Opfer gefallen waren.

Als Adolf Hitler am 26. Februar 1925 in München die Partei nach dem Verbot vom 9. November 1923 wieder neu gründete, da richtete er in seinem Aufruf u. a. folgende Worte an seine alten Anhänger:

„Als einer eifriger Führer rufe ich mit dem heutigen Tage die Partei, die wir in 4 1/2 Jahren aus dem Nichts zu einer großen deutschen Nationalbewegung emporgehoben haben, aufs neue ins Leben. Sie soll wiedererwachen als stärkste Waffe im Kampfe unseres Volkes um seinen Bestand im Innern und seine Freiheit nach außen. Die soll in einer Zeit, da die Menge, eingeleitet von den Verführungen ihrer politischen Führer, bebt vor den Zukunftsängsten ihrer Feinde, sich schon wieder in dem tiefen Glauben wagt, das höchste Gut auf dieser Welt — die Möglichkeit und Freiheit des eigenen Bestehens — „accident“ zu erhalten, als undarmherzige Weckerin diese trügerischen Träume zerlegen und unbekümmert um Risikant über das, die brutale Verführerin der grausamen Wahrheit sein; sie soll wieder, wie schon einst, den Kampf anlegen einem Zeitalter, das im Tanz ums goldene Kalb die Entscheidung seines einzigen Gottes fest, einem Volke, das in Massenwahn und Standesdünkel zerfallen, sich zerfleischt und unbewußt zum Sklaven seiner Feinde wird.“

Wer diese Worte des Führers mit Bedacht liest, dem geht wohl sicher eine Ahnung auf von dem tiefen Glauben des Führers an sein Volk und an die Hoffnungen, die er an seine Partei knüpfte. Als Adolf Hitler diese Worte schrieb, da mußte er mit der NSDAP ganz von vorn anfangen. Da hand der Kampf um die Seele des deutschen Volkes bevor.

Doch mit verbissener Energie und dem Willen zum Siege ging der Führer mit seinem kleinen Häuflein Getreuer den Weg, den ihnen ihr Gewissen, ihr Glauben an Deutschland vorrieb.

Und sie haben es geschafft! Ueber Rückschläge, Enttäuschungen, ja auch über Gräber hinweg ging ihr Ringen und am Ende flatterte trotz allem das Siegeszeichen des Hakenkreuzes über der Reichskanzlei, dem nunmehrigen Befehlshand des Dritten Reiches.

Der Glaube an Deutschland hatte seinen höchsten Sieg errungen!